

Bekenntnis zum Schulzentrum

Prüfbericht: Die evangelische Landeskirche hat keine Absicht, das Söderblom-Gymnasium oder die Birger-Forell-Sekundarschule abzugeben. Schulleiterinnen erhalten Ernennungsurkunde

Von Karsten Schulz

■ **Espelkamp.** Die evangelische Kirche von Westfalen setzt weiterhin auf ihre sieben Schulen, für die sie im Bereich Westfalen die Trägerin ist. „Unsere Präs Annette Kurschus hat dazu ein klares Bekenntnis abgegeben, so dass es unser Eindruck ist, dass das schulische Engagement ein gutes Standing im landeskirchlichen Engagement hat.“ Das sagte Bildungsdezernent und Landeskirchenrat Wolfram von Moritz gestern in Espelkamp. Er widersprach damit deutlich Gerüchten, denen zufolge die Landeskirche beabsichtigen könnte, eine ihrer Schulen, wie beispielsweise die Birger Forell-Sekundarschule abzugeben und sie der Stadt als Trägerin anzubieten. „Wir sehen das evangelische Schulzentrum ausdrücklich als schulische Einheit“, so der Referent.

Von Moritz hatte das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und gleichzeitig auch die Ernennungsurkunden für die beiden Schulleiterinnen Anja Buhrmann für die Birger-Forell-Sekundarschule und für Marie-Luise Schellong für das Söderblom-Gymnasium mitgebracht. Vor neun Monaten waren die beiden Pädagoginnen von Kurschus in einem feierlichen Gottesdienst ins Amt eingeführt worden (die NW berichtete). Jetzt folgte lediglich der formale Verwaltungs-Akt nach Beendigung der Probezeit.

„Auch damit zeigen wir, dass wir uns zu unseren Schulen in Espelkamp bekennen“, wurde von Moritz noch einmal deutlich. Er gab bekannt, dass das Schuldezernat der Kirchenleitung in Bielefeld in der Oktober-Sitzung einen umfassenden Bericht über die Entwicklung des Schulzentrums Espelkamp 2013 bis 2019 vorgelegt habe. Dieser Bericht sei positiv angenommen worden, stellte von Moritz jetzt vor Bürgermeister Heinrich Vieker und Schulamtsleiter Andreas



Setzen auf das evangelische Schulzentrum: Schulamtsleiter Andreas Bredenkötter (v. l.), Schulleiterin Sekundarschule Anja Buhrmann, Bildungsdezernent Landeskirche von Westfalen, Wolfram von Moritz, Schulleiterin Gymnasium, Marlie-Luise Schellong und Bürgermeister Heinrich Vieker. FOTO: K. SCHULZ

Bredenkötter fest. Auch das Kuratorium der evangelischen Schulen in Espelkamp habe bereits die 50-seitige Schrift erhalten. Dort sei sie bereits „umfassend vorgestellt und diskutiert worden“.

„Es handelt sich hier keineswegs um einen langweiligen Hochglanzbericht“, so der Bildungsdezernent. Dort sei

klar aufgelistet worden, was an beiden Schulen gelungen sei, aber auch, was bisher noch nicht so geklappt habe und was sich auf dem Weg befinde. „Wir wollen als Landeskirche die beiden Schulen modellhaft und gut weiterführen“, fasste er das Ergebnis zusammen.

Allerdings sei mit diesem Bekenntnis nicht zwanghaft auch

die Ausstattung der Einrichtungen mit mehr Ressourcen verbunden, macht er gleich deutlich. Er wies jedoch in diesem Zusammenhang auf den Bau der neuen Sporthalle hin und auf verschiedene pädagogische Formen der Zusammenarbeit, die das Zusammenwachsen zum Schulzentrum vertiefen sollen. Espelkamp mit

seiner Geschichte sei der „genau richtige Ort für eine evangelische Schule“.

Religiöse Bildung in der Schule, Glauben zur Sprache bringen, respektvoll, wertschätzend für den Anderen und kenntnisreich – das scheine der Schule heute ganz besonders wichtig zu sein. Von Moritz wies in diesem Zusammenhang auf den Neubau der Sporthalle hin. Insgesamt wird mit einem Kostenrahmen von viereinhalb Millionen Euro gerechnet. Bis Ende Januar wird der Bauantrag abgegeben. Nach dessen Genehmigung wird mit einer Bauzeit von 12 bis 14 Monaten gerechnet. Die Landeskirche geht von der Fertigstellung zu Beginn des Schuljahres 2021/22 aus.

Bürgermeister Heinrich Vieker zeigte sich „froh und dankbar, dass sich die Präs deutlich für die Schule ausgesprochen hat“. Schließlich sei Espelkamp auch etwas Besonderes und sozusagen eine „eheliche Verbindung zwischen Staat und Kirche“. Die Schulen seien hierbei eine ganz wichtige historische Tatsache. Nun gebe es „kein Zurück mehr“. Es sei ein ganz klarer Leitfaden verabredet worden, von dem auch nicht abgerückt werde.

Von Vorteil für alle sei auch die Tatsache, dass die Sekundarschule nun vier Eingangsklassen bilden konnte: „Wenn sie als staatliche Schule betrieben würde, hätte man mit drei vollen Klassen auskommen müssen. Diese Freiheit hat ein Träger wie die Landeskirche nun einmal. Und das kommt allen Kindern und Jugendlichen zugute.“ Er hoffe darauf, dass sich „die Partnerschaft zwischen Stadt und Kirche“ weiterhin positiv entwickle. Der 50-seitige Bericht werde in der kommenden Schulausschuss-Sitzung noch ausführlich vorgestellt und diskutiert. „Wir freuen uns jedenfalls über diese für alle Seiten positive Entwicklung“, so das Stadt-

KOMMENTAR

Zukunft der evangelischen Sekundarschule

Bewährte Partnerschaft

Von Karsten Schulz



Kurschus, hilft allen Beteiligten, wieder nach vorne zu bli-

cken. Vielleicht kann man dann auch den Eltern aus den Stadtteilen Frotheim, Isensiedt und Gestringen deutlich machen, dass sie ihre Kinder auch nach Espelkamp schicken können und nicht in die angeblich „besser geeigneten“ Schulen in den Nachbarorten. Das sind auch nur Gerüchte. Auch dass das Schulzentrum nur Schüler aufnimmt, wenn die Eltern christlichen Glaubens sind. Alles reine Fake-News. karsten.schulz@nw.de